

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Layout: Mag. Luckeneder

Druck: Amsdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

Alltag, Feste, Religion

Antikes Leben auf griechischen Vasen

Obwohl es aus der Antike ein umfangreiches Schrifttum gibt, das uns einen tiefen Einblick in das Leben in griechischer und römischer Zeit gewährt, bietet jedes Bild, jede Illustration zu

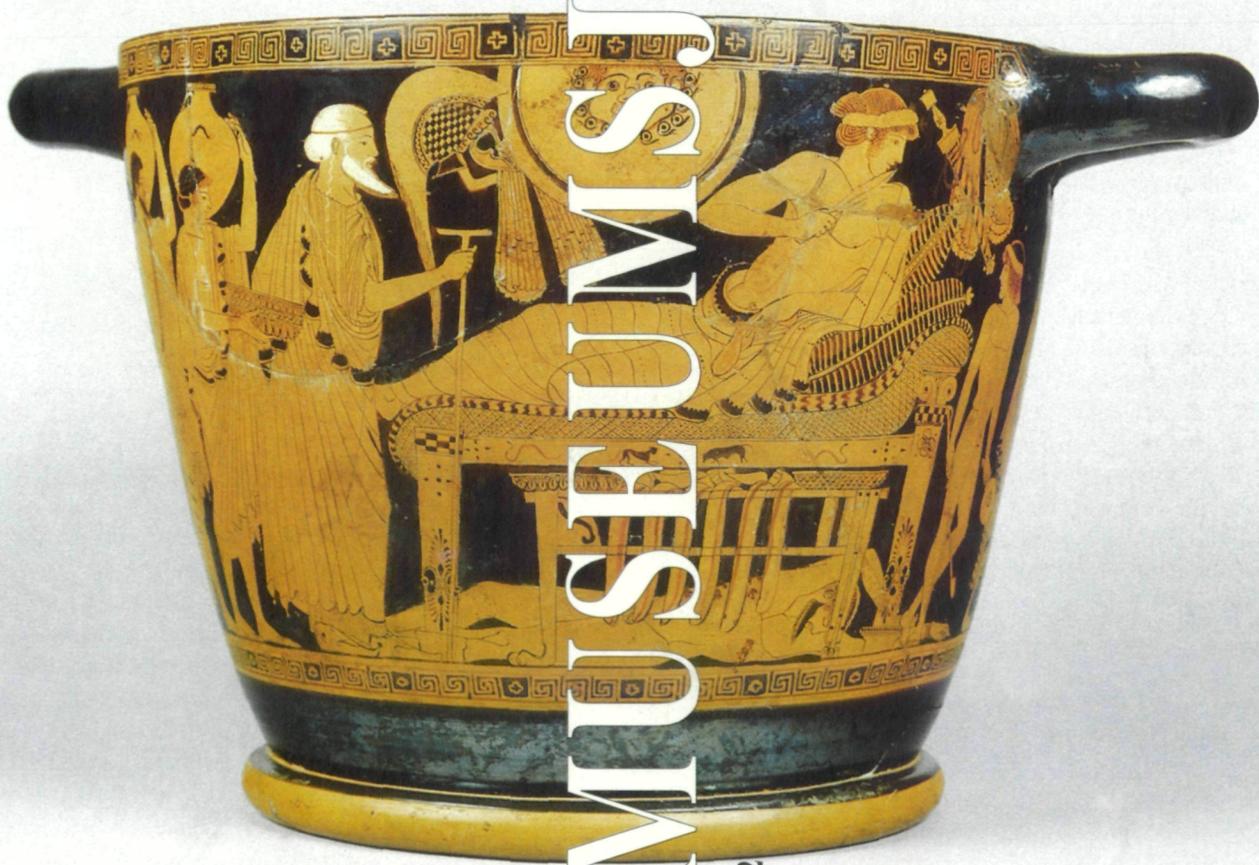
schriftlichen Mitteilungen, ein Mehr an Information. Neben den zahlreichen Steinbildwerken – Plastiken, Epitaphien, Grabsteine, Reliefs etc. – sind es vor allem die bemalten, keramischen Gefäße der Antike, die realienkundlich von unschätzbarem Wert sind.

Man vermutet, daß allein aus Athen an die 20.000 schwarzfigurige Vasen (ca. 630–530 v. Chr.) erhalten sind. Zählt man die älteren

geometrischen, die korinthischen und die jüngeren attisch – rotfigurigen Vasen sowie die griechische Keramik aus Kleinasien und Süditalien hinzu, kommt man auf ein ungeheures Potential an Bildinformationen.

Trotz dieser mengenmäßigen Fülle lassen sich die Bildinhalte auf einzelne Gruppen reduzieren.

Da sind zunächst einmal die Darstellungen der Begräbnisrituale auf den sogenannten „Grabvasen“, die tatsächlich die Begräbnisstätten schmückten und die zu den frühesten, zumindest teilweise figural bemalten Gefäßen gehören (ca. 900 – 700 v. Chr.). Weiters die Abbildungen von existierenden Tieren oder mythischen Tier- und Zwitterwesen in der orientalisierenden Malweise Korinths (ca. 720 – 540 v. Chr.) und schließlich das thematische Aufblühen im attisch – schwarzfigurigen Stil



mit all den Darstellungen aus der Götter-, Heroen- und Menschenwelt, die uns aus den Götter- und Heldensagen, aus Ilias und Odyssee bis zum heutigen Tage vertraut sind.

Alltag, Feste, Religion ist eine Ausstellung der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, die dem OÖ.Landesmuseum nach dem Hundertjahrjubiläum des Hauses am Ring zur Verfügung gestellt wurde. Dafür, daß

die Linzer Schau um zwei besondere Prachtstücke, eine Caeretaner Hydria und einen Skyphos des Töpfers Brygos erweitert wurde, ist ganz besonders zu danken.

Die Ausstellung ist von 8. April bis 2. August in den Erdgeschoßräumen des Schloßmuseums zu den üblichen Öffnungszeiten zugänglich und sollte nicht versäumt werden. Im ausführlichen Katalog ist jedes Objekt abgebildet und genau beschrieben, weitere Abhandlungen über Restaurierungsfragen und das Entstehen der Wiener Vasensammlung, die zu den bedeutendsten der Welt zählt, runden den Textteil ab.

G. Dimt



FRANCISCO-CAROLINUM
4020 Linz, Museumstraße 14,
Tel. 0732-77 44 82

Öffnungszeiten: Di—Fr 9—18,
Sa/So/Fei 10—18, Mo geschlossen

Das Donaudelta — Biologie und Ökologie

Am 2. April wird im Francisco Carolinum die Ausstellung des Mährischen Landesmuseums Brünn „Das Donaudelta — Biologie und Ökologie“ eröffnet. Weniger die Thematik oder der Umfang der Ausstellung ist außerordentlich, sondern die Geschichte ihrer Entstehung und Realisierung.

Seit 1979 unternahmen Mitarbeiter des Mährischen Museums zehn Exkursionen in das Gebiet des rumänischen Deltas, wo sie systematisch Material für die Studiensammlung, aber auch für die geplante Ausstellung sammelten. Um in diesem Gebiet, das zum Teil militärisches Sperrgebiet ist, arbeiten zu dürfen, übernahm das Museum „Deltai Dunarei“ in Tulcea die offizielle Verantwortung. An den Forschungen beteiligten sich die Mitarbeiter dieses Museums allerdings nicht. Den Brüner Wissenschaftlern ist es oft unter schwierigen Umständen gelungen, umfangreiches zoologisches Material, aber auch tausende von Fotoaufnahmen sowie akustische Dokumente nach Hause zur weiteren Auswertung zu bringen.

Dank dieser sehr erfolgreich verlaufenen Expeditionen ist es gelungen, eine aktuelle Ausstellung über die ökologischen Verhältnisse im Donaudelta zusammenzustellen. Die Ausstellung ist als eine Kombination von klassischen Dioramen, die die einzelnen Biotope sehr anschaulich darstellen und einer Reihe von Mitteln, die die Atmosphäre der Forschungsreisen näher bringen sollen, konzipiert. Die Kajüte eines Schiffes mit beweglichem Parkett vermittelt z. B. sehr realistisch eine Schifffahrt bei unruhigem Wasser, um nur eine der vielen Ideen zu erwähnen.

Die Premiere der Ausstellung fand im Brüner Museum statt, wo sie innerhalb von acht Mona-

ten von mehr als hunderttausend Besuchern gesehen wurde. Anschließend wurde die Wanderausstellung im Donaumuseum in Orth an der Donau gezeigt.

Zu betonen ist, daß die Aktualität der präsentierten Problematik, nämlich die fortschreitende Zerstörung unseres Planeten, alle Altersgruppen gleich angesprochen hat. Viele Tierarten, die in der Ausstellung gezeigt werden, wurden aus den Industrieländern vertrieben und leben heute lediglich in den letzten Refugien unseres Kontinents, unter denen das Donaudelta eine führende Rolle spielt. Auch wenn dieses riesige Feuchtgebiet für mitteleuropäische Verhältnisse als Naturparadies erscheint, haben



doch Forschungsergebnisse einen Arten- und Individuenrückgang besonders in den letzten Jahrzehnten aufgezeigt. Glücklicherweise wurden die Pläne der Regierung Ceausescu, die eine Umwandlung des Deltas in land- und forstwirtschaftlich ausbeutbares Gebiet vorsahen, durch die Revolution 1989 noch weitgehend verhindert; der menschliche Einfluß ist aber bereits so gravierend, daß Restaurierungsmaßnahmen angezeigt sind.

Von der „Internationalen Union zum Schutz der Natur“ (IUCN) werden daher im Rahmen des Osteuropa-Programmes der UNO Forschungsarbeiten durchgeführt, die Rumänien bei der Erstellung eines wirksamen Schutzkonzeptes unterstützen. Da diese Thematik besonders aktuell ist, wurde die ursprüngliche Ausstellung um diesen neuen Aspekt vom OÖ. Landesmuseum erweitert.

Begleitend zur Ausstellung ist ein preiswerter Katalog erhältlich.

S. Weigl

Moorfrosch und Felsenschwalbe

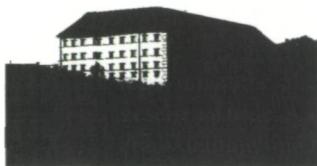
Zwei Wirbeltierarten neu in OÖ.

Zur raschen Orientierung über das Vorkommen von Tierarten in einem begrenzten Gebiet eignen sich Artenlisten (check-lists) sehr gut. Derartige Listen können relativ rasch erstellt werden und so aktuelles Wissen dokumentieren. Die zweite Fassung der „Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs“ ist Anfang dieses Jahres in der Zeitschrift „Linzer biologische Beiträge“ erschienen und beinhaltet den Wissensstand bis Ende 1990. Dr. Gerhard Aubrecht (OÖ. Landesmuseum) und Dr. Gerald Mayer (Vogelschutzstation Steyregg) dokumentieren für Oberösterreich das Vorkommen von 497 Wirbeltierarten: 62 Fischarten, 15 Lurcharten, 11 Kriechtierarten, 332 Vogelarten, davon 184 bis 192 Brutvogelarten und 77 Säugetierarten.

Für jede Art wurde auch das Jahr ermittelt, in dem diese zuletzt in Oberösterreich festzustellen war. Das dazu notwendige umfangreiche Datenmaterial stammt zum Großteil von Mitarbeitern der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum sowie aus zahlreichen einschlägigen Instituten. Allen Mitarbeitern sei für ihre Hilfe herzlich gedankt.

Zwei Fragen lassen sich durch diese Liste leicht beantworten: Wie weit liegt die letzte Beobachtung einer Art zurück, d. h. seit wann ist sie in Oberösterreich ausgestorben oder verschollen? Welche Arten konnten seit 1986 neu für Oberösterreich registriert werden?

Der *Moorfrosch* ist ein „Braunfrosch“ mit verhältnismäßig kurzen Sprungbeinen und einer spitzen Schnauze. Er ist grau, gelblich oder bräunlich gefärbt, während der Paarungszeit weisen die Männchen aber eine auffällige blaue Färbung auf. Moorfrösche leben im nördlichen Mitteleuropa und Osteuropa bis Skandinavien und ostwärts bis Sibirien. In Österreich gibt es Funde aus den südlichen und östlichen Bundesländern. Im Wald- und Mühlviertel kommt die nördliche Unterart des Moorfrosches vor, die ihrem Namen gerecht wird und gerne in moorigen, sauren Gewässern lebt. 1979 entdeckte Dr. F. Tiedemann vom Naturhistorischen Museum in Wien diese Unterart erstmals im Waldviertel. Ende August 1987 gelang Erich Sochurek (†), einem bekannten Wiener Herpetologen, der erste Nachweis im Mühlviertel am Nordrand des Tannermoors (48°30' N, 14°52' E) und bei Neustift (48°30' N, 14°53' E) in einer Seehöhe von etwa 910 bis 940 Metern. Bisher wurden nur diese beiden Fundorte in Oberösterreich bekannt.



SCHLOSSMUSEUM LINZ
4020 Linz, Tummelplatz 10,
Tel. 0732-77 44 19

Öffnungszeiten für die Schauräume
im 1. und 2. Stock:
Die—Fr 9—17Uhr,
Sa/So/Fei 10—16

Moorfrösche bei der Paarung. Die Männchen sind zu dieser Zeit intensiv blau gefärbt
(Foto: Öko-Ethol. Inst. Staining)

Felsenschwalbe am Nest
(Foto: D.I. Alois Thaler)



Die knapp 15 cm große *Felsenschwalbe* ist braun gefärbt mit schmutzigweißer Unterseite. Der Schwanz ist nicht gegabelt. Felsenschwalben leben in kleinen Kolonien an Felsen im Binnenland und an den Küsten Südeuropas nördlich bis zu den Alpen. Diese Vogelart dehnt ihr Brutareal zunehmend nach Norden hin aus. Anfang der 1980er Jahre stieg der Bestand in der Steiermark an und 1987 gelang Dr. Peter Rastl, zu dieser Zeit Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, der

erste Brutnachweis in Oberösterreich. Der Brutplatz lag in der Ewigen Wand bei Bad Goisern (47°39' N, 13°37' E) in einer Seehöhe von etwa 1000 Metern. Seit dieser Entdeckung brüten Felsenschwalben regelmäßig im südlichen Oberösterreich, seit 1991 auch in Niederösterreich.

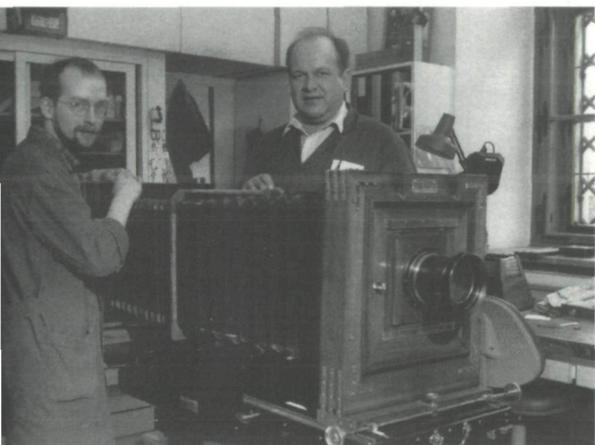
Diese neu nachgewiesenen Arten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß andererseits über 50 Arten seit mehr als 10 Jahren nicht mehr in Oberösterreich festgestellt worden sind. Veränderungen in der Tierwelt Oberösterreichs zu dokumentieren gehört zu den Aufgaben der Zoologischen Abteilung am OÖ. Landesmuseum.

Interessenten sind herzlich zu den Veranstaltungen unserer Arbeitsgemeinschaften eingeladen.

G. Aubrecht

Historische Photographie im Landesmuseum

Es ist viel zu wenig bekannt, daß das über die Grenzen Österreichs hinaus renommierte, aus der Sammlung Frank hervorgegangene Photomuseum im Marmorschloß in Bad Ischl eine Außenstelle des Landesmuseums ist. Sowohl die Architektur dieses kleinen Museums als auch die gesamte Umgebung des Parks der Kaiservilla bilden einen unüberbietbaren Hintergrund zum Thema „Photographie“, die ja ein Kind des 19. Jahrhunderts ist. Bedauerlich ist nur, daß im Gebäude selbst kaum Platz für repräsentative Sonderausstellungen ist. Da das Landesmuseum der historischen Photographie aber nicht nur aus dokumentarischer sondern auch aus künstlerischer und technischer Sicht verpflichtet ist, soll durch Sonderausstellungen im Linzer Schloßmuseum wenigstens einmal jährlich ein Schwerpunkt gesetzt werden. Das durchwegs positive Publikums- und Medien-echo auf die soeben beendete Ausstellung „Fe-



lice Beato in Japan“ hat uns bewogen, auch im Jahr 1993 wieder in Kooperation mit Herrn Siegert aus München eine repräsentative Schau — diesmal über Italien — zu planen. Gleichzeitig sollen aber auch im Photomuseum Verbesserungen durchgeführt werden, zu denen notwendige Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten gehören. So wird derzeit beispielsweise eine große Goldmann-Atelierkamera in den hauseigenen Werkstätten vollkommen zerlegt, gereinigt, konserviert und wieder zusammgebaut, fehlende Teile werden ergänzt.

Leider können aus Platzmangel viele Objekte, ja ganze Sammlungsbestände, gar nicht gezeigt werden. Auch diesbezüglich wird es in nächster Zeit Sonderausstellungen geben.

G. Dimt

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14



„Donaudelta — Biologie und Ökologie“
3. 4. 1992 — 16. 8. 1992

„Gruppe K5“
9. 4. 1992 — 10. 5. 1992
(Landesgalerie)

Öffnungszeiten Francisco—Carolinum:
Di—Fr 9—18 Uhr, Sa, So, Fei 10—18 Uhr;
Montag geschlossen

Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10

„Alltag—Feste—Religion, antikes Leben auf griechischen Vasen“:
8. 4. 1992 — 2. 8. 1992

Öffnungszeiten:
Di—Fr 9—17 Uhr, Sa/So/Fei 10—16 Uhr;
Montag geschlossen!

Arbeitsabende/Vorträge (Francisco-Carolinum)

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 9. 4. 1992, 19 Uhr, Festsaal:
Univ.-Doz. Dr. Franz Speta, Linz:
Ornithogalum (Milchsterne) —
„Schrecken ohne Ende“ oder „Ende ohne Schrecken“.

Do, 30. 4. 1992, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

Achtung! Der Vortrag von Dr. Hrouda, Prag, über die mitteleuropäischen Arten der Gattung Gagea Salisb. (Gelbsterne) wird auf Herbst verschoben.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 3. 4. 1992, 19 Uhr, Festsaal:
Diavortrag von Dr. Karin Gerber (Linz):
"Biologie der Nematoden"

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 9. 4. 1992, 19 Uhr:
Arbeitsabend in der Abt. Zoologie
Do, 23. 4. 1992, 19 Uhr, Festsaal:
Diavortrag von Martin Brader, Garsten:
"Schottergruben nördlich von Steyr —
Refugien für gefährdete Vogel- und Pflanzenarten"

(Änderungen vorbehalten!)

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Layout: Mag. Luckeneder

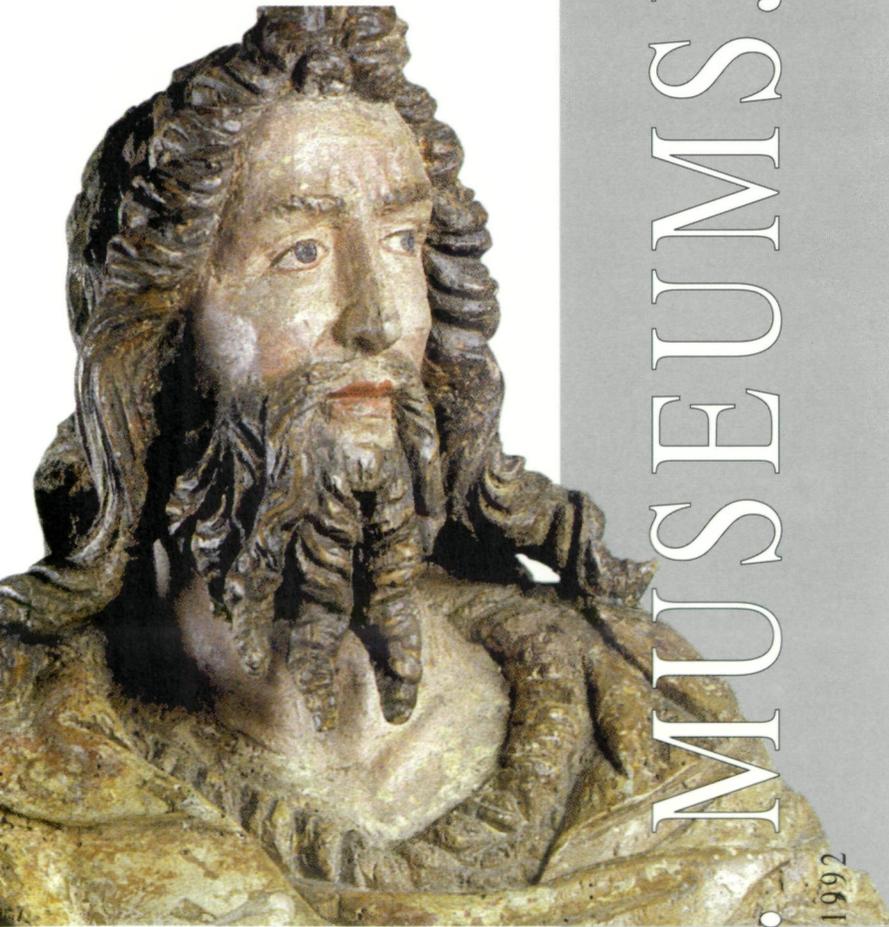
Druck: Amsdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

Die Sammlung Kastner

Ausstellung vom 7. Mai bis zum
6. September im Schloßmuseum Linz

Unter den zahlreichen Schenkungen, die dem OÖ. Landesmuseum seit seiner Gründung zuteil wurden, ist die Sammlung Kastner die umfangreichste und bedeutendste. Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Walther Kastner ist geborener Oberösterreicher; die Kontakte zum Landesmuseum



tätigen Bruder Otfried, der unter anderem gemeinsam mit Benno Ulm den Katalog der mittelalterlichen Bildwerke erarbeitet hat. Auch Walther Kastner studierte zunächst Kunstgeschichte und zeichnete auch selbst. Er wandte sich aber schließlich dem Bankwesen und später der Rechtswissenschaft zu, eine Disziplin, in der er nach kurzer Zeit zu den anerkanntesten Fachleuten zählte. Als Universitätsprofessor, als Mitglied mehrerer Aufsichtsräte sowie als Berater des Finanz- und Justizministeriums erwarb er sich einen internationalen Ruf, der sich auch in zahlreichen Auszeichnungen, Ehrungen und Festschriften spiegelt.

Neben der beruflichen Tätigkeit hatte Walther Kastner bereits früh begonnen, Kunstwerke zu erwerben, diese Bestände aber in den Kriegswirren vollständig verloren. Seit 1949 war er wieder in der Lage, eine Sammlung aufzubauen, in der sich allmählich zwei Schwerpunkte herauskristallisierten: die gotische Plastik und die österreichische Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die großteils aus dem Kunsthandel erworbene Sammlung mittelalterlicher Kunst beschränkt sich nicht auf österreichische Werke. Vor allem die burgundische Steinmadonna (um 1340), eine in Dijon entstandene Pietà (2. Viertel 15. Jh.), ein Mechelner bzw. Brüsseler Christkind (Ende 15. Jh.) sowie die französischen Emailarbeiten und Elfenbeine verleihen ihr internationales Gepräge. Eine Holzfigur Johannes des Täufers ist wohl oberitalienischer, ein Hirtenrelief niederländischer Herkunft. Das auch ikonographisch besonders bemerkenswerte geigenspielende Christkind entstammt einer bayerischen Werkstatt. Nach Passau ist schließlich ein Täfelchen mit der Darstellung des hl. Hieronymus zu lokalisieren, das Rueland Frueauf dem Älteren zugeschrieben wird.

Ebenfalls in Bayern oder Schwaben sind die beiden Epiphaniekönige entstanden, die wohl zu einem Krippenaltar mit rundplastischen Schreinfiguren gehört haben - ein um 1500 sehr seltener Retabeltypus. Auch die Kunst Salzburgs ist mit einem bedeutenden Beispiel in der Sammlung vertreten: einer Steinguß-Pietà der Zeit um 1415.

Zeitlich spannt sich der Bogen vom romanisch-frühgotischen Kunstgewerbe über den höchst bemerkenswerten „Mystiker“-Kruzifix und die wenigen, aber durchwegs äußerst qualitätvollen Beispiele der Hochgotik bis hin zur reich vertretenen Kunst der Spätgotik und der Donauschule, als deren herausragendste Beispiele das Fragment einer Anna-Selbdrittgruppe und ein ikonographisch einzigartiges Relief von Kindern mit Kochgeräten zu nennen wären. Mit einem Werk, einer Darstellung des Sündenfalls, leitet die Sammlung schließlich in den Manierismus über.

All diese Bestände ergänzen die Mittelalter-Sammlung des OÖ. Landesmuseums in geradezu idealer Weise und verleihen ihr jenes internationale Gepräge, das sie auf eine Stufe mit den großen deutschen Landesmuseen hebt, etwa jenen von Karlsruhe oder Hannover.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [04_1992](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1992/4 1](#)